



S-Bahn
Besuch bei den
Streikenden
S. 2



Frankreich
Ein Streik am
Valentinstag
S. 3

werde **aktiv**!

Falls du diese Zeitung interessant findest, bitte gib sie auch an KollegInnen weiter! Du kannst uns mit einem Artikel oder einer Kritik unterstützen. Schreib uns eine Mail oder komm zu unseren offenen Treffen. Das nächste Treffen ist am 1. Dezember 2014 um 17 Uhr im ver.di-Haus, Raum Z.12, Köpenicker Str. 30, 10179 Berlin.



www.verdi-aktiv.de

verdi.aktiv@gmail.com



Lohntarifrunde 2015

WIR SIND MEHR WERT: Echte Lohnerhöhung jetzt!

Die Löhne eines BVG-Altbeschäftigten sind im Zeitraum von 2004 bis 2015 nur um 4,4% erhöht worden. Selbst für Neubeschäftigte betrug die Erhöhung seit 2005 lediglich 19,7%. Wenn man bedenkt, von welcher Basis (1640,00 €) da ausgegangen wurde, einfach nur lächerlich.

Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die Diäten der Abgeordneten im Deutschen Bundestag um 29,6% und die Kostenpau-

schale um mindestens 20%. Dies ist nicht einmal exorbitant viel, denn die Inflation lag von 2005 bis 2015 bei 17,99%.

Gleichzeitig wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt (also schon inflationsbereinigt) von 2004 bis 2015 um 16,7%. Wir haben im Gegensatz zu manchem Politiker unsere Arbeit gewissenhaft und ordentlich gemacht.

Wir haben zusätzlich auch deutliche Arbeitsverdichtungen hinnehmen müssen. Es wird Zeit, dass wir das einfordern, was uns zusteht.

Es wurde umverteilt, und zwar von unten nach oben!

Denn der reale Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes straft das Gerede vom Sparzwang, weil kein Geld da ist, Lügen. Es ist verteilt worden, wie man an den Diätenerhöhungen der Bundestagsabgeordneten sehen kann.

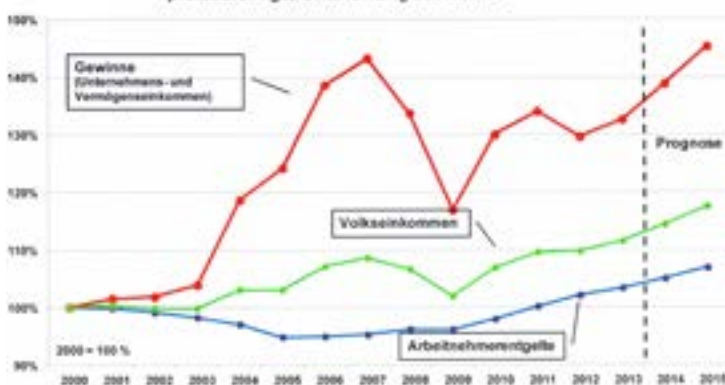
Noch deutlicher zu sehen ist das an den Zuwächsen der Unternehmens- und Vermögenseinkommen, wobei wir beim Blick dorthin sogleich feststellen können, wo unser gerechter Anteil am Bruttoinlandsprodukt geblieben ist. Es ist nämlich kräftig umverteilt worden und zwar von unten nach oben!

Inflationsrate wurde künstlich nach unten gerechnet!

In den *Deutschen Wirtschaftsnachrichten* hieß es: „Deutschland schafft seine Arbeiter ab. Der Niedriglohnssektor boomt in kaum einem europäischen Land so wie in Deutschland. Von einer sozialen Marktwirtschaft kann nicht mehr die Rede sein.“ Und es heißt weiter, wie die Politiker und Statistiken uns belügen:

Bei der Berechnung der Inflationsrate, „hat die amtliche >>>WEITERAUFSEITE2>>>

Einkommen in Deutschland
preisbereinigte Entwicklung 2000-2015



Quelle: ver.di



Deutschland ist reicher geworden

Übrigens: Von 2001 bis 2006 ist das Volkseinkommen um 202 Milliarden Euro gestiegen. Um diese Summe ist Deutschland also reicher geworden. Von diesem neuen Reichtum entfallen gut 171 Milliarden Euro auf Unternehmens- und Vermögenseinkommen; das ist ein Anteil von fast 85 Prozent. Auf die Entgelte der 34 Millionen abhängig Beschäftigten entfallen dementsprechend nur knapp 31 Milliarden Euro, ein Anteil von 15 Prozent.

Erschreckend: Im Jahr 2005, dem Jahr des Abschlusses des TV-N Berlin, sind die Arbeitnehmerentgelte – erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik – sogar um 5,6 Milliarden Euro gesunken, was bedeutet, dass die Unternehmens- und Vermögenseinkommen stärker zugenommen haben als das gesamte Volkseinkommen. Wir haben mit dem Abschluss des TV-N Berlin also unseren Beitrag dazu geleistet, dass von unten nach oben umverteilt werden konnte, wie nie!



>>> LOHNERHÖHUNG >>>

Politik unter Schröders rot-grüner Koalition 2002 und 2003 gleich zwei gravierende Neuerungen eingeführt, die beide durch ziemlich künstliche Rechenricks eine niedrigere Inflationsrate herbeiführen, als sie von den meisten Menschen, besonders am unteren Ende der Einkommens-Skala, täglich empfunden wird.

Diese doppelte Statistikumstellung war also Teil der Schröderschen Reformen. Die Gewerkschaften, die ihren Mitgliedern Erfolge in den Tarifverhandlungen vorführen wollen, orientieren sich natürlich lieber an der künstlich nach unten gerechneten amtlichen Inflationsrate.“

Bundesbank und EZB sind für höhere Tarifabschlüsse!

Im *Tagesspiegel* hieß es: „Neben der Bundesbank wirbt nun auch die EZB für höhere Tarifabschlüsse in Deutschland.“

„EZB-Chefvolkswirt Peter Praet sagte dem ‚Spiegel‘, in manchen Krisenländern der Euro-Zone mit hoher Arbeitslosigkeit seien aktuell eher ‚niedrige Lohnabschlüsse erforderlich, um Wettbewerbsfähigkeit zurückzugewinnen‘. In Staaten wie Deutschland dagegen, in denen die Inflationsrate niedrig und der Arbeitsmarkt in guter Verfassung sei, seien höhere Verdienststeigerungen angemessen. Vor einer Woche hatte sich bereits die Deutsche Bundesbank für höhere Löhne bei den anstehenden Tarifrunden ausgesprochen.“

„Doch das Echo der Gewerkschaften blieb verhalten. ‚Die Sozialpartner brauchen keine Belehrung in der Tarifpolitik‘, sagte der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB), Reiner Hoffmann, dem *Handelsblatt* unter Verweis auf die Tarifautonomie.“

Sauer? Dann legen wir mal los, Kollege Reiner!

Lasst uns für unsere Rechte kämpfen und endlich eine echte Lohnerhöhung durchsetzen!

Längere Version dieses Artikels: www.verdi-aktiv.de

Solidarität mit den S-Bahn-KollegInnen!

Eine kleine Gruppe von ver.di aktiv hat am 19.10.14 die streikenden Kolleginnen und Kollegen am Ostbahnhof besucht und mit ihnen über den Stand der Verhandlungen unterhalten. Die Erfahrungen aus dem BVG'er Streik vom 2008 wurden ausgetauscht.

Wir wünschen den Kolleginnen und Kollegen von der Deutschen Bahn und S-Bahn viel Erfolg! Denn ihr Erfolg ist unser Erfolg!



Foto: Privat.

Die Solidaritätserklärung von **ver.di aktiv** findet ihr auf unsere Internetseite unter www.verdi-aktiv.de

Noch mehr Bundeswehr in Afrika?

Mit aller Macht drängen SPD-Außenminister Steinmeier und CDU-Verteidigungsministerin von der Leyen darauf, immer mehr deutsche SoldatInnen im Ausland Krieg führen zu lassen. Natürlich immer zum Besten der Länder. Wenn dann die Menschen, die durch eine solche Machtpolitik in Not und Elend gestoßen worden sind, vor den Grenzen Europas auftauchen, dann werden sie in von ihren „edlen Helfern“ in den Tod getrieben. Die ArbeiterInnen und Angestellten müssen begreifen, dass diese Politik gegen andere Völker auch eine Politik gegen sie selbst ist. Wenn nun GewerkschaftführerInnen die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr suchen, dann ist das ein Schlag ins Gesicht aller ArbeiterInnen und Angestellten. Es ist deshalb dringend, in den Gewerkschaften gegen diese Tendenzen zu kämpfen.

Erneuerung durch Streik, Teil II



Foto: Rosa-Luxemburg-Stiftung / Flickr / Creative Commons

Zur diesjährigen Konferenz „Erneuerung durch Streik Teil II“ sind weit über 600 Gewerkschaftsaktive aus dem gesamten Bundesgebiet angereist. Scharfe Kritik, begleitet mit Buh-Rufen und Pfiffen, wurde an der Räumung der Geflüchteten aus dem Berliner DGB-Haus am 02.10. durch die Polizei geäußert. Der Hamburger ver.di-Fachbereichsleiter für Besondere Dienstleistungen, Bremme sagte dazu: „Hier erklärt sich eine dem Humanismus und der Solidarität verpflichtete gesellschaftliche Organisation für nicht zuständig für das politische verursachte Leid

einer gesellschaftlich schwächsten Gruppe und wirft ihr vor, sie würde ihn an der Arbeit hindern“.

Auch die Tarifeinheit war ein Thema, unter der Losung „Hände weg vom Streikrecht“, wozu einige Workshops eingerichtet wurden. Der Grundtenor bestand darin, dass die Bundesregierung ein Gesetz zur Tarifeinheit erlassen will. Dies wäre ein faktisches Streikverbot für kleinere Gewerkschaften, wie zum Beispiel, Cockpit für die PilotInnen oder die GDL für die LokführerInnen u.v.m. Unterm Strich würde dies für einige Betriebe bzw. Institutionen auch ein Streikverbot für

ver.di bedeuten. Dies muss mit aller Macht verhindert werden. Man kann das nur begreifen, wenn man fragt, welche Interessen dahinterstehen. Dann stößt man auf neoliberale Eliten und globale FinanzmarktakteurInnen.

Sicher, die positive Stimmung in Hannover ändert nichts an der Tatsache, dass die Gewerkschaften an vielen Stellen zu schwach sind, weil sie dem Strukturwandel des Arbeitsmarktes in den letzten 25 Jahren zu träge gegenüber standen. Die Abschlussresolution findet ihr auf unserer Homepage unter: www.verdi-aktiv.de.

Streik am Valentinstag

In den Vororten von Lyon gibt es verschiedene Busunternehmen, alle in privater Hand, mit unterschiedlichen Arbeitszeiten, Arbeitsbedingungen sowie unterschiedlicher Bezahlung. Resultierend aus der Unzufriedenheit über Pausenzeiten, Dienste mit langen Unterbrechungen und niedrige Löhne haben die KollegInnen einen Forderungskatalog gestellt.

Ihr habt einen Forderungskatalog. Wie hat sich dieser Katalog entwickelt?

Wir haben gemeinsam mit KollegInnen über unsere Probleme diskutiert. So konnten wir Forderungen entwickeln, die wirklich von uns Arbeitenden selbst kommen. Ein großes Problem ist, dass es keine oder eine zu niedrige Bezahlung der Zwischenzeiten bei geteilten Diensten gibt. Dadurch kann der Arbeitgeber die Dienste bis zu einer Schichtlänge von 12 - 13 Stunden ausdehnen. Je nachdem, wo der erste Teil des geteilten Dienstes endet, von 0% auf dem Depot bis zu 50% in der Pampa. Es wurde also diskutiert, dass diese Zwischenzeiten mit 100% Bezahlung erfolgen müssen.

Die zweite zentrale Forderung betrifft den Stundenlohn. Dies ist und war uns wichtig, weil es diesbezüglich große Unterschiede

Interview mit Busfahrern aus dem französischen Lyon



Streik des Transportsektors in Frankreich. Foto: William Hamon / Flickr / Creative Commons

de gibt, einerseits nach dem Alter gestaffelt, andererseits nach der Betriebszugehörigkeit. Demzufolge drehte sich die Diskussion darum, dass es gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit geben muss. Mindestens 12 Euro / Stunde sowie die 100%ige Bezahlung der Zwischenzeiten bei geteilten Diensten waren und sind die Kernforderungen.

War euch klar, dass es nicht nur bei Veranstaltungen bleiben kann, wenn Forderungen umgesetzt werden sollen?

Ja! Der Arbeitgeber schenkt uns nichts. Wir organisierten deshalb einen ersten Streiktag auf unserem Busdepot außerhalb von Lyon. Da der Streik aber auf ein Depot beschränkt blieb, war die Durchsetzungskraft sehr

beschränkt. Den Beteiligten war klar, dass es betriebsübergreifende Kampfmaßnahmen geben muss. Da einige BusfahrerInnen von anderen Betrieben zu unserer Unterstützung gekommen waren, beschlossen wir, eine gemeinsame Versammlung einzuberufen. Diese fand im Januar 2014 statt, mit einer Beteiligung von circa 25 KollegInnen von acht verschiedenen Depots. Auch ein hauptamtlicher Gewerkschafter unterstützte uns.

Wir beschlossen einen eintägigen Streik im Raum Lyon, diesen setzten wir auf den 14.02.2014 (Valentinstag) fest. Von circa 1.500 Beschäftigten aus den acht Depots beteiligten sich zwischen 400 und 500 KollegInnen. Ein selbst gemaltes Transparent tauchte mit der Aufschrift auf:

„Schenkt eurem Chef zum Valentinstag einen Forderungskatalog“. Eine anschließende Demonstration fand mit circa 200 KollegInnen eine gute Resonanz in der Bevölkerung. Für viele war es die erste Demo in ihrem Leben.

Was war das Ergebnis des Streiks?

Der eine Streiktag hat unsere Forderungen nicht durchgesetzt. Damit hatten wir aber auch kaum gerechnet. Eine Delegation von Streikenden wurde von Regionalpolitikern empfangen. Wie zu erwarten, gab es keinerlei Zusagen zu unseren Forderungen. Die übliche Hinhaltetaktik der PolitikerInnen. Wichtig ist für alle Beteiligten vor allem die erste Erfahrung eines Streiks. Auf diese Erfahrung wollen wir nach der Sommerpause aufbauen.

Wie sehen die Kolleginnen und Kollegen den ganzen Verlauf?

Dadurch, dass viele von uns sich vorher nicht kannten und keine Kampferfahrung besaßen, ist in der relativ kurzen Zeit ein guter Zusammenhalt entwickelt worden. Klar, die Enttäuschung zum Ergebnis ist nicht zu unterschätzen, aber dass es nach der Sommerpause zu neuen Aktivitäten kommen wird, ist für viele eine neue Herausforderung.

Geflüchtete Kolleginnen und Kollegen...

...sind ArbeiterInnen wie wir, die allerdings ihrer grundlegendsten Rechte beraubt sind. Ihre Heimatländer werden von den Banken und Konzernen der reichen Länder geplündert, von korrupten Diktaturen beherrscht und mit Krieg überzogen. Weil sie keine Arbeit haben, von der sie überleben können, verlassen sie die Heimat. Hierzulande aber werden ihre Fluchtgründe in Frage gestellt: Die KollegInnen werden von der Gesellschaft abgeschottet und sind oft zur illegalen Arbeit gezwungen.

Einige der geflüchteten KollegInnen halten diese Zustände nicht mehr aus, sie kämpfen für ihre Rechte. Nur wenige konnten bisher Gewerkschaftsmitglied werden, denn einige BürokratInnen wollen mit den armen Schluckern nichts zu tun haben. Aber Gewerkschaft heißt Solidarität: Geflüchtete haben sich z.B. mit den Osmar-KollegInnen und den Amazon-Streikenden solidarisiert. Denn sie wollen auch ein gutes Leben mit guter Arbeit. Die Hetze gegen die „Sozialschmarotzer“, „Armutsfüchtlinge“ usw. ist ausschließlich im Interesse der deutschen Eliten, z.B. den reichsten Zehn Prozent in diesem Land, die schon fast 65% des Nettoprivatvermögens in ihren Händen halten. Wir ArbeiterInnen müssen zusammenhalten – egal woher wir kommen.

Komm zur Veranstaltung am 26. November!

Streiks bei Amazon!

Der Streik bei Amazon scheint schon ewig zu gehen. Aber aufgepasst: Was sich dort abspielt ist ein Machtkampf zwischen Gewerkschaft und einem multinationalen Konzern, dessen Ergebnis Folgen für uns Alle hat. Kriegt Amazon die KollegInnen von ver.di klein, ist das ein Schlag gegen alle, denn andere Konzerne werden ermuntert werden, ihre Beschäftigten stärker auszubeuten.

Gewinnt aber unsere Seite, zeigt das, dass man mit den ArbeiterInnen nicht einfach umspringen kann, wie es einem passt, sondern dass sie eine Macht sind. Es geht ums Prinzip! Um in dieser Schlacht zu siegen, muss ganz ver.di zusammenstehen. Auch wir im Nahverkehr müssen tätig werden!



Was heißt aktiv sein – und warum?

Es steht fest, dass der derzeitiger Lohn den Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen nicht entsprechen! Von vielen KollegInnen wird genau dies zunehmend kritisiert. „Es hat nicht jeder Monat 3 Feiertage!“, „Ich finde es schon ein bisschen sehr wenig für diesen Job mit 1.250 € netto im Monat!“ Diese Aussagen hört man sehr oft. Ja, es stimmt.

Aber wer soll es richten? Frau Nikutta wird nicht zu Dir kommen und Dir mitteilen, dass Du ab dem 30.06.2015 eine Lohnerhöhung von 250 € mehr im Monat bekommen wirst. Von allein wird sich nichts verändern! Gewerkschaftsarbeit ist Freizeitarbeit! Aber einmal mehr, als sinnvolle Arbeit betrachtet, kommt letztlich mehr raus, als seine Freizeit mit Überstunden zu verbringen.

Darin besteht die Hauptaufgabe von Gewerkschaftsmitgliedern. „Ich muss Geld verdienen, habe keine Zeit für mehr Aktivitäten bei euch“, „Meine knappe Freizeit ist mir wichtiger“, „Nach sechs Tagen Arbeit bin ich total fertig“. Stimmt irgendwo alles! Jedoch, es muss ein Weg geben, unsere Zukunft nach dem Motto: „Arbeiten, um zu leben“ und nicht „Leben, um zu arbeiten“ zu verändern. Denn wenn wir heute nicht für mehr Freizeit kämpfen, wir werden morgen noch weniger Freizeit haben!

Deshalb, es gibt keine andere Wahl, als aktiv zu werden!

Werde aktiv mit uns! Seit Oktober 2013 gibt es die Gruppe „ver.di aktiv“. Was wir bisher angeschoben haben und noch anschieben werden, sehen wir als Beginn eines Prozesses. Auch in anderen Branchen werden mit Beteiligung und Konfliktorientierung alte Routinen durchbrochen.

Was tun mit der Dienstkleidung?

Du willst gleich nach dem Dienst in Dienstkleidung mit deiner Frau in einem Kaufhaus einkaufen gehen oder du willst vor dem Dienst in Dienstkleidung mit deinen Kindern in einem Eiscafé ein Eis essen.

Denkst du! Das darfst du nicht!

„Außerhalb des Dienstes darf Dienstkleidung nur auf dem Weg zum und vom Dienst getragen werden!“ So steht es in der Trage-

ordnung für Dienstkleidung. Das heißt jede/r Dienstkleidungsträger/in ist in der Gestaltung ihrer/seiner Freizeit eingeschränkt, weil sie/er die Dienstkleidung trägt. Was muss er/sie machen? Sie/er muss erst nach Hause gehen, sich umziehen und erst dann Freizeit haben.

Wir von der „Offenen Liste“ haben dieses Thema auf die Tagesordnung des Gesamtpersonalrates (GPR) gesetzt,

damit mit dem Arbeitgeber eine Regelung getroffen werden kann. Entweder muss der Betrieb für alle Dienstkleidungsträger in den Dienststellen Schließfächer einrichten oder die Wegezeit vor und nach der Arbeit bezahlen oder aber die Trageordnung für die Dienstkleidung ändern!

Wir werden nicht locker lassen, bis eine Regelung getroffen wird!

Erdoğan Kaya (Mitglied des GPR)

Personalversammlungen für 2014

Die Personalversammlung ist nach §45 Abs. 1 Satz 1 des Personalvertretungsgesetzes (PersVG) die Versammlung der Dienstkräfte – egal ob befristet oder festeingestellt – einer Dienststelle.

Die Dienstkräfte haben das Recht, an der Personalversammlung teilzunehmen. Ihre Teilnahme darf nicht behindert werden. Die Teilnahme an Personalversammlungen während der Arbeitszeit hat nach §48

Personalrat	Datum	Uhrzeit	Ort
VBU - Fahrzeuge	Di., 14.10.2014	08:00 Uhr	Urania
VBU - Verkehr	Mi., 05.11.2014	08:30 Uhr	Cubix am Alex
VBO - Süd	Fr., 07.11.2014	10:00 Uhr	Bf. Britz
VBS - Verkehr	Di., 11.11.2014	10:00 Uhr	Hotel Holiday Inn
Hvw	Fr., 05.12.2014	09:00 Uhr	Cubix am Alex
VBS - Technik	Di., 18.11.2014	08:00 Uhr	UCI Kinowelt am Eastgate
VBO - Technik	Mi., 26.11.2014	08:30 Uhr	?
VBI	Fr., 28.11.2014	08:00 Uhr	Cubix am Alex
VBO - Nord	Fr., 12.12.2014	09:00 Uhr	Bf. Müllerstr.

Abs. 1 Satz 2 des Personalvertretungsgesetzes (PersVG) keine Minderung der Bezüge ein-

schließlich Zulagen, Zuschlägen und sonstigen Entschädigungen zur Folge.

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen:

Nehmt euer Recht in Anspruch und beteiligt euch an den Personalversammlungen!

Du fragst: AKTIVHALT nehmen?

Du bist wieder einmal viel zu spät und sollst planmäßig sofort an der Endhaltestelle wieder abfahren?

STOPP!!! DU entscheidest über die Abfahrt!

Der TV N(*) sieht für jede Endhaltestelle eine Mindesthaltezeit von vier Minuten vor – wir

nennen es **AKTIVHALT**.

In dieser Zeit vergewisserst du dich deiner selbst und deines Fahrzeugs, besuchst vielleicht die Toilette und atmest tief durch. vier Minuten sind wenig genug!

DU trägst die Verantwortung für Fahrzeug und deine Fahrtüchtigkeit! Sicherheit geht vor

Einhaltung des Fahrplanes.

Wir sagen: **AKTIVHALT** nehmen!

Aus TV-N Berlin S9 (12): Die planmäßige Haltezeit (im U-Bahnbereich: Kehrzeit) an Endstellen muss im Straßenbahn- und U-Bahn-Betrieb sowie auf Metrobuslinien in der Zeit von 6.00 bis 22.00 Uhr grundsätzlich mindestens 4 Minuten betragen.



Danke!

An dieser Stelle ein Dankeschön an alle bisherigen Helferinnen und Helfer bei der Verteilung der Zeitung **aktiv!**

Fotos: Privat.